

# Cervelats, Schimpfwörter und Postfächer

Schötz | Kulturverein Träff Schötz lud zur Literat(o)ur

Fünf Autoren. Fünf Lokalitäten. Fünf Erzählungen. Die Literat(o)ur war eine kurze Wanderung durch Schötz. Aber eine grosse durch literarische Genres.

von **David Koller**

Franz Zemp, Präsident des Arbeitskreises alemannischer Wurstfreunde (AaW) ist verschwunden. In voller Körpergrösse gesehen wurde er zuletzt neben einer Cervelat-Maschine. Seither fehlt von ihm jede Spur. Just seine Liebe zur «Mütter aller Würste» – so betitelte Zemp sein Buch über das Schweizer Grill-Nationalgericht – scheint ihm zum Verhängnis geworden zu sein. Übriggeblieben sind nur seine Schuhe, direkt neben der Wurstmaschine.

Diese bitterbö-schaurige Geschichte stammt aus der Feder des Seetaler Journalisten Erwin Koch. Der mehrfach preisgekrönte Autor ist bekannt für seine detailliert recherchierten und gefühlvoll verfassten Reportagen. Am Samstagabend zeigte er an der «Literat(o)ur» des Kulturvereins Träff, dass er auch ein ausgeprägtes Gespür für pointierte und humorvolle Kurzgeschichten besitzt.

## Schötzer Lokalitäten und ihre Geschichten

Koch trug im ehemaligen Schlachthof Furrer vor – im weissgekachelten Raum mit Gerätschaften an der Decke, an denen weiland soeben zu Nahrungsmitteln gewordene Tiere hingen. Der Schlachthof war einer der fünf Orte, an denen zwei Autorinnen und drei Autoren ihre eigens für diesen Abend verfassten Werke vortrugen. Einzige Vorgabe des Organisators: Die Geschichten durften nur zehn Minuten dauern und mussten zum zugeteilten Ort passen.

Und so mutmasste in der Mauritiuskapelle Journalist Hans Graber darüber,

wie Schötz zu seinem Kirchenpatron kam. Vielleicht hätten seinerzeit Krieger die Wendung «grobes Geschütz auffahren» falsch verstanden. «Weil nur die Hinterländer den Ortsnamen mit langem Ö aussprechen. Alle anderen tuns mit kurzen, und dann tönt Schötz fast wie Geschütz.» Die Soldaten machten sich also auf den Weg, fanden aber keine Schlacht vor. Aus Dankbarkeit darüber spendeten sie Mauritius – dem Schutzheiligen des Heeres – eine Kapelle.

Mit seinen pointierten Kolumnen in der «Neuen Luzerner Zeitung» (NLZ) hat sich Hans Graber eine grosse Fangemeinde geschaffen. Der in Schötz vorgelegene Text stand den geschriebenen in nichts nach. Einziger Kritikpunkt: Akustisch vermochte Graber zu Beginn nicht zu überzeugen, man verstand ihn schlecht. Ob gewollt oder nicht, auch das war eine Reverenz an den heiligen Mauritius, denn dieser wird auch bei Ohrenleiden angerufen.

## Kostümverleih und 100 Paar Schuhe

Im Kostümverleih Fellmann erwartete die Autorin, Redaktionsleiterin und Poetry-Slamerin Christine Weber die Gäste. Neue Kostüme bedeuteten einen Neuanfang, im Extremfall ein neues Leben, las sie vor. Auch ihr Text entwickelte sich immer wieder in ungeahnte Richtungen. Einmal war von den Frauengeschichten Jürg Kachelmanns die Rede, dann wieder von urchigen Hinterländer Ausdrücken – längst nicht nur anständigen. Christine Weber überzeugte durch ihre Präsenz beim Vortragen, aber auch durch den Ideenreichtum ihres Textes.

Lifestyle-Journalismus ist nicht jedermanns Sache. So waren denn auch die Meinungen nach der Lesung von Kolumnistin Caroline Brändli geteilt. Die einen waren begeistert, die anderen fanden oberflächlich, was die gebürtige Zugerin im Coiffeur-Salon Creativ über ihre Haare vorlas. Schwarz seien diese bei Geburt gewesen. Ihre Mutter pflege zu sagen, sie



Peter Weingartner setzte sich in seiner Geschichte mit den Schötzer Postfächern und seinen Besitzern auseinander.

habe wie ein kleines «Tschengali» ausgesehen. Heute sind sie hell, sehr hell. Darum ging es in Brändlis Lesung. Und danach um ihre Schuhsammlung – ganze 100 Paare besitzt die 29-Jährige.

## Kleine Fische und grosse Hechte

Fünfter im Bunde war Peter Weingartner. Er las vor der Post und machte sich die Postfächer zum Thema. Deren 192 sind es. «Oben die kleinen. Für die kleinen Fische». Die würden wohl den Fischers gehören, von denen es gemäss Telefonbuch

in Schötz neun gebe. Die mittleren seien wahrscheinlich im Besitz der mittelgrossen Fische – der Eglis. Unten wiederum befinden sich die grossen Fächer. «Die der Hechte. Immerhin einen davon gibt es im Telefonbuch.» Es waren solche Wortspiele, die den Beitrag des Verfassers von Radiohörspielen auszeichneten.

In einem indessen sollte Weingartner irren. Längst nicht alle Besitzer von Postfächern bescheidenen Ausmasses sind kleine Fische. Jenes mit der Nummer 1 nämlich gehört dem «Träff». Und der hat

mit seiner «Literat(o)ur» samt anschliessender Stubete mit den «Bärner Tanzmusig» einmal mehr gezeigt, dass er Grosses für die Kultur auf dem Lande leistet.

*Nächster Träff-Anlass: Samstag, 30. Oktober, 20.30 Uhr, Ronmühle-Keller: «Clubkonzert» mit Alvin Zealot (Luzern) und Dans La Tente (Willisau). Keine Schweizer Newcomer-Band hat in diesem Jahr mehr Presse-Lob bekommen als Alvin Zealot. Dans La Tente ist Gewinner des «Kick Ass-Award 2009». Vorverkauf: ab 15. September, Coiffure Creativ, Schötz, Telefon 041 980 28 12.*